

Drittes „Down Under Berlin“-Filmfest

Transgender-Lebenslust im Outback

In den diesjährigen *Down Under*-Gewinnerfilmen *Queen of the Desert* und *The Hidden Gem*, die vom Publikum als besonders sehenswert ausgewählt wurden, steht jeweils eine charismatische Transgender-Frau im Mittelpunkt. Wie in vielen der 60 im September 2013 im Kreuzberger *Movimento* vor insgesamt 800 Gästen gezeigten Filme dieses Festivals geht es in Alex Kellys und Namratha Thomas' Dokumentationen außerdem um die Lebensverhältnisse der australischen UreinwohnerInnen.

Alex Kelly zeigt in ihrem 27-Minuten-Beitrag *Queen of the Desert* aus dem vergangenen Jahr, wie Starlady – mit Haarschneideschere, Fön, schrillum Outfit und Wortwitz ausgestattet – sich einen Weg durch die Wüste zu gesellschaftlich benachteiligten Jugendlichen in abgelegenen Dörfern bahnt. Mit ihrer äußerlich und innerlich farbenfrohen Ausstrahlung holt sie die durch Diskriminierung und Vernachlässigung eingeschüchterten Heranwachsenden aus der Isolation, arbeitet mit ihnen an ihren Träumen und Perspektiven. Dabei vermittelt sie den Kids nicht nur, dass sie diese respektiert, sondern erfährt im Gegenzug von den jungen Leuten selbst Anerkennung für ihre Trans-Identität, die ihr in der Mainstream-Gesellschaft oft versagt bleibt.

Namratha Thomas zeigt in ihrem Kurzfilm *The Hidden Gem* aus 2012 die 43-jährige Gemma



Queen of the Desert

auf ihrer Suche nach einem Platz als indigene Transsexuelle in der australischen Gesellschaft. Als Prostituierte auf Sydneys Straßen ist sie wiederholt mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Nur unter dem Einfluss von Drogen traut sie sich, ihre Weiblichkeit zu leben. Die Kamera begleitet sie in das Haus ihrer Mutter. Diese kann die Transformation ihres Sohnes Steven zwar nicht nach-

vollziehen, versucht aber das Beste aus dem Besuch zu machen. Die beiden nähern sich im Gespräch und in der Auseinandersetzung innerhalb der Familie einander wieder an.

Im Gegensatz zu Starlady aus *Queen of the Desert* scheint Gemma jedoch nicht im Einklang mit ihrer Trans-Identität zu sein. Der Friede mit sich selbst und

ihrer Familie steht auf wackligen Füßen, ihre Zukunft ist ungewiss. Starlady dagegen nutzt ihre Fähigkeiten als Haarstylistin, um als Sozialarbeiterin mit sozial benachteiligten Jugendlichen in Kontakt zu treten. Sie ruht selbstbewusst in ihrer Identität als Transgender-Frau und kann mit ihrer exzentrischen Bodenständigkeit anderen Stütze und Vorbild sein.



The Hidden Gem

Weitere Beiträge zum Thema „Indigenes Australien“, die beim Publikum gut ankamen, waren unter anderem die Spielfilme *The Sapphires* und *Mad Bastards*. *The Sapphires*, von Wayne Blair im vergangenen Jahr gedreht, basiert auf einer wahren Geschichte um drei Schwestern und ihre Kusine, die sich mithilfe ihres musikalischen Talents aus dem rassistisch-stigmatisierenden Provinzleben der späten 1960er Jahre befreien wollen. Sie werden von ei-

nem Talentescout entdeckt, geben sich eine Soul-Identität und werden mit ihrer Musik und ihrer Performance im Vietnamkrieg als Unterhaltung für die amerikanischen Truppen berühmt. Hat man ihnen in ihrem Heimatort im aus-

deten, der mit ihnen alle Höhen und Tiefen des Showbusiness und auch persönlicher Erfahrungen durchsteht.

Mad Bastards von Brendan Fletcher aus dem Jahr 2010 ist zwar

schon den Stühlen der erwachsenen Bemühungen und Verfehlungen steht ein Junge, den der Dorfpolizist vor einer kriminellen Zukunft bewahren will. Der andere Mann, der eine Rolle im Leben des Jungen spielt, ist sein

es ebenfalls um einen Jungen in einer familiären Krise geht – die Landschaftsaufnahmen mit Wüste und Wildnis.

Unbedingt erwähnenswert und wiederum ganz anders als die anderen Filme nimmt sich der Beitrag *This is Roller Derby* aus dem Jahr 2012 von Daniel Hayward aus. Die 82-Minuten-Doku enthält actiongeladene Bilder mit Frauen auf Rollschuhen, die durch die Hallen jagen und sich lautstark raufen. Die Sportart Roller Derby kommt ursprünglich aus Texas, soll aber inzwischen der beliebteste Frauensport der Welt sein. Im Mittelpunkt des Films steht eine Gruppe sehr unterschiedlicher Sportlerinnen in einer australischen Provinzstadt, die sich rund um Roller Derby organisieren und eine eingeschworene Gemeinschaft bilden. Der Film ist witzig und schnell. Man lernt viel über die Geschichte des Sports, Unterschiede zwischen amerikanischen und australischen Roller-Derby-Spielerinnen und den Zusammenhalt unter den Teilnehmerinnen.



Sapphires

tralischen Hinterland als Angehörige der Ureinwohnerschaft keine Hoffnung auf ein gleichberechtigtes erfülltes Leben gemacht, so finden sie in Dave, der als Lebenskünstler selbst am Rande der Gesellschaft steht, einen Verbün-

ganz anders angelegt, denn darin geht es um zwei Männer, die sich jeweils auf ihre eigene, manchmal brachiale Art um ihre Familien bemühen, doch um die Realität der Aborigines-Communitys dreht sich auch hier alles. Zwi-

Vater, der seinen Sohn gerade gefunden hat und nicht weiß, wie er mit ihm in Kontakt treten soll. Besonders eindrucksvoll sind hier – wie auch im indigenen Eröffnungsfilm *Satellite Boy* von Catriona McKenzie (2012), in dem



This is Roller Derby

Anlässlich der Filmvorführung bei *Down Under* stellten sich die Roller Girls von „Berlin Bombshells“ persönlich den Fragen des Publikums und betonten, dass der Rollschuhwettkampf- und Vollkontaktsport offen ist für alle Teilnehmerinnen. Alter und Fitnessgrad spielen keine Rolle bei der Aufnahme. Und willkommen sind auch Transgender-Frauen. Übrigens gibt es auch in Wien ein Roller-Derby-Team, das gerne Nachwuchssportlerinnen aufnimmt: die Vienna Rollergirls. Mehr Infos gibt es unter: www.viennarollergirls.com.

ANETTE STÜHRMANN